Die Behandlung der Haut- und Geschlechtskrankheiten

Die Behandlung der Haut- und Geschlechtskrankheiten

(Abdruck aus der Therapie
an den Bonner Kliniken, zweite Auflage)

Von

Professor Dr. Erich Hoffmann
Direktor der Universitätshautklinik in Bonn

Bonn 1917
A. Marcus & E. Webers Verlag,
Dr. jur. Albert Ahn

Nachdruck verboten.
Alle Rechte, insbesondere das Übersetzungsrecht in alle Sprachen, vorbehalten.
Copyright by A. Marcus & E. Webers Verlag in Bonn 1917.

Druck
der Spamerschen
Buchdruckerei in Leipzig.

Seinem hochverehrten Vorgänger
dem Begründer der Bonner Hautklinik
Herrn Geheimen Medizinalrat
Professor Dr. Joseph Doutrelepont
zugeeignet

Vorwort.

Kaum auf einem Gebiete der Medizin sind im Laufe der letzten Jahre so viele wichtige Fortschritte, besonders in den Behandlungsmethoden, gemacht worden als auf dem der Haut- und Geschlechtskrankheiten. Wie die Einführung der Licht- und Röntgenstrahlen die Therapie der Hautkrankheiten wesentlich gefördert und neue Möglichkeiten eröffnet hat, so ist durch die Entdeckung des Salvarsans die Behandlung der Syphilis völlig umgestaltet und die arbortive Heilung dieser chronischen Krankheit durch eine oder wenige kräftige kombinierte Kuren in vielen Fällen erreichbar gemacht worden. Es ist daher verständlich, wenn der praktische Arzt sich auf diesen Gebieten gegenwärtig nur schwer zurechtfindet und nach einem kurzen und doch alles Wesentliche enthaltenden Wegweiser sucht, der Altbewährtes und Neuerrungenes in übersichtlicher und leicht verständlicher Weise zusammenfaßt. Aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen, dem Wunsche einiger Fachgenossen zu folgen und diese ursprünglich nur für meine Hörer bestimmten Ausführungen in Form eines eigenen Büchleins erscheinen zu lassen. Möge es vielen Ärzten ein zuverlässiger Ratgeber werden und auch der Versuch, neben den üblichen fremdsprachlichen Krankheitsnamen kurze deutsche Benennungen einzuführen, freundliche Aufnahme finden.

Bonn, im September 1917.

Erich Hoffmann.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

A. Allgemeines 528

I. Verschiedene Gebrauchsformen chemischer Heilmittel 529
1. Streupulver 529
2. Wässerige, spirituöse und andere Lösungen . . . 529
3. Öle 530
4. Salben 531
5. Pasten 532
6. Trockenpinselungen 533
7. Hautfirnisse und Zinkleime 534
8. Pflaster 535
9. Seifen 535
10. Waschungen und Bäder 536
11. Verbände 537

II. Physikalische Behandlungsmethoden . . 538
1. Kohlensäureschneebehandlung 538
2. Elektrolyse 539
3. Strahlenbehandlung 539

III. Wichtigste innere und subkutane Heilmittel 542

B. Hautkrankheiten (in alphabetischer Folge) 544

C. Geschlechtskrankheiten (in alphabetischer Folge) 611

A. Allgemeines.*)

Die Behandlung der Haut- und Geschlechtskrankheiten erfordert eine genaue klinische Diagnose, deren Sicherung durch das Mikroskop vielfach, z. B. bei Krätze, Pilzerkrankungen, Tripper, weichem Schanker, Syphilis, erforderlich ist. Nur ein sicherer Diagnostiker ist auch ein guter Therapeut. Zur erfolgreichen Behandlung genügt nicht die Kenntnis der gebräuchlichen Mittel und gewisser Rezepte, sondern ebenso wichtig ist deren sachgemäße Anwendung und die Wahl der geeignetsten Applikation. Dasselbe Mittel hat nicht die gleiche Wirkung, wenn es in verschiedener Weise zubereitet gebraucht wird, z. B. als Puder, Lösung, Schüttelmixtur, Paste, Salbe, Pflaster oder dicht abgeschlossener feuchter Verband; denn die Tiefenwirkung wird im allgemeinen um so größer, je dichter der Abschluß der Haut gemacht und je mehr infolge Verhinderung der Perspiration eine Erweichung und Mazeration der oberen Hautschicht und evtl. vorhandener Auflagerungen bewirkt wird. So haben dichte Salbenverbände, gut abgeschlossene feuchte Verbände, Pflastereinhüllungen eine erhebliche Tiefenwirkung, während Puderungen, Schüttelmixturen, Pasten oberflächlicher wirken. Dazu kommt die verschiedene Empfindlichkeit kranker Haut, die sich in besonderer Reizbarkeit gegen Fette, Wasser oder gewisse Medikamente verrät. Aus diesen Gründen ist die genaue Kenntnis der verschiedenen Applikationsformen der chemischen Heilmittel besonders wichtig, deren gemeinsame Besprechung sich auch zur Vermeidung von Wiederholungen empfiehlt.

Im Anschluß daran sollen die wichtigsten physikalischen Behandlungsmethoden in Kürze erläutert werden.

Sowohl für die Diagnose wie für die Wirksamkeit der Heilmittel ist die Entfernung sekundärer Auflagerungen, wie Schuppen, Krusten, von größter Wichtigkeit; unter ihnen verbergen sich Erosionen, Wucherungen oder Geschwüre, deren Form die Erkennung ermöglicht und deren Heilung nur gelingt, wenn das äußere Medikament sie direkt trifft. Die Beseitigung geschieht durch erweichende Mittel, wie Olivenöl, Salizylsalbe, Salizylpflaster, Wasserstoffsuperoxyd oder auch feuchte Verbände mit essigsaurer Tonerde usw.

---

*) Der Einfachheit halber sind die Seitenzahlen unverändert stehen geblieben; auch die Hinweise auf andere Abschnitte der Therapie der Bonner Kliniken sind beibehalten worden. Auf den Nachtrag auf Seite 656 sei besonders hingewiesen.

I. Verschiedene Gebrauchsformen (Applikationsarten) chemischer Heilmittel.

Die einfachste therapeutische Methode, die Puderbehandlung, will ich zunächst besprechen, um im Anschluß die Verwendung von Lösungen, Ölen, Salben, Pasten, Schüttelmixturen usw. zu schildern.

1. Streupulver.

Indifferente Puder wirken auf entzündete Haut beruhigend, zugleich trocknend, kühlend und aufsaugend. Billig und für viele Fälle ausreichend ist Talcum venetum, gebräuchlich sind ferner Zinc. oxydatum, Amylum tritici und oryzae (Weizen- und Reismehl). Wo eine Zersetzung möglich ist (Achselhöhlen, Genitalien usw.), vermeidet man Amylum. Durch Zusatz von Acid. salicyl. (3%), Acid. boric. (5%), Schwefel (10—20%), Kalomel (50%) kann man dem Puder desinfizierende, durch Zusatz von Menthol (1—2%) jucklindernde Eigenschaften, durch Beigabe von etwa 1—2% Bolus rubra hautähnliche Färbung verleihen. Empfehlenswerte Formeln sind:

1. Talcum venet. 50,0
   DS. Streupuder.

2. Talc. venet. (oder Amyl. tritic.)
   Zinc. oxydat. aa 25,0
   MDS. Streupuder.

3. Acid. salicyl. 1,0
   Talc. venet. ad 30,0
   MDS. Salizylstreupuder.

4. Calomel
   Talc. venet. aa 5,0
   MDS. Kalomelpuder.

5. Sulfur. praecipit. 3,0—6,0
   Talc. venet.
   Zinc. oxydat. aa ad 20,0
   MDS. Schwefelpuder.

6. Tannin
   Talc. venet. } aa 5,0
   Zinc. oxydat.
   MDS. Tanninpuder.

Als hautfarbene Puder empfehlen sich auch Unnas Pulvis cuticolor (Zinc. oxydat. 5,0, Magnes. carbon. 4,0, Bol. alb. 2,5, Bol. rubr. 0,5, Amyl. oryz. 8,0) und Goldschmidts Ichthosinpuder, das in drei Nuancen (I hell, II mittel, III rot) hergestellt wird. Auch Lenicetkinderpuder, Vasenolstreupuder sind empfehlenswerte Puder für empfindliche Haut.

Die Anwendungsweise ist sehr einfach, indem ein Wattepinsel oder Wattebausch in den Puder getaucht und dieser dann aus gewisser Entfernung auf die Haut aufgestreut wird (Berührung wegen Infektionsgefahr bei mehrmaligem Eintauchen des Pinsels vermeiden!). Bei Verwendung größerer Mengen sind mit feinen Öffnungen versehene Puderbüchsen empfehlenswert. Bei allgemeiner Dermatitis wird das Puderbett verwandt, wobei der unbekleidete Körper reichlich eingepudert und in ein weiches Laken gehüllt wird. Für nässende Ekzeme und Impetigo eignet sich Puderbehandlung nicht.

2. Wässerige, spirituöse und andere Lösungen.

Wässerige Lösungen dienen zu Waschungen, Umschlägen und feuchten Verbänden, spirituöse, ätherische usw. zu Pinselungen und Betupfungen. Zu kühlenden Umschlägen benutzen wir ca. 1 proz. essigsaure Tonerde (1 Teil Liqu. Alum. acet. + 8 Teile Wasser), 1‰ Salizyl- und 1 proz. Resorzinlösung, die in Form von Mullkompressen (auch Leinewand) aufgelegt und öfters gewechselt werden; sie können kühl, warm oder heiß appliziert werden, je nach der Wirkung, die man anstrebt. Die entsprechenden Verordnungen sind:

7. Liqu. Alum. acet. 200,0
DS. 1 Teil mit 8 Teilen Wasser zu verdünnen.

8. Acid. boric. 6,0
Aqu. dest. ad 200,0
MDS. Borwasser.

9. Acid. salicyl. 0,2
Aqu. dest. ad 200,0
MDS. Zu Umschlägen.

10. Acid. salicyl. 0,2
Resorcin. resubl. 2,0
Aqu. dest. ad 200,0
MDS. Zu Umschlägen.

Auch Zinc. sulfur., Sublimat oder Hydrarg. oxycyan. ($^1/_2$—1‰), werden n ähnlicher Weise gebraucht. Benutzt man diese Lösungen zu einem feuchten luftdicht abgeschlossenen Verband, so kommt eine große Tiefenwirkung zustande, die noch durch Zusatz von Alkohol gesteigert werden kann (z. B. 1 Teil Liqu. Alum. acet. + 1 Teil Spiritus + 5—6 Teile Wasser bei Trichophytia profunda und tiefen Pyodermien).

Spirituöse Lösungen dienen zur Desinfektion der Haut, z. B. 1 proz. Salizyl- oder Sublimatspiritus, zur Stillung des Juckens, wie 1 proz. Thymol-, 1—2 proz. Mentholspiritus; hier ist Glyzerinzusatz zum besseren Haften empfehlenswert. Auch Haarwässer, die zur Einreibung des gescheitelten Haarbodens benutzt werden, gehören hierher (s. Rez. 16).

Zu Pinselungen werden neben Jodtinktur, Teertinktur auch azetonhaltige Lösungen benutzt, wie z. B. die Sacksche Teerlösung. Entsprechende Formeln sind:

11. Thymol 1,0
Menthol 2,0 (—4,0)
Glyc. pur. 5,0 (10,0)
Spirit. vin. ad 100,0
MDS. Jucklindernder Spiritus.

12. Sublimat 1,0
Glyc. pur. 10,0
Spir. vin. ad 100,0
MDS. Sublimatspiritus.

13. Ol. lithanthrac. 10,0
Benzol 20,0
Azeton ad 100,0
MDS. Solutio lithanthrac. aceton. (Sack).

14. Acid. pyrogall. 10,0
Spirit. vin. ad 100,0
MDS. Pyrogallusspiritus.

3. Öle.

Von den Ölen wird in der Hauttherapie weitgehend Gebrauch gemacht. Vor allem das Olivenöl (Ol. olivarum) dient zur Beseitigung der Krusten und Auflagerungen und zur reizlosen Entfernung von zähen Salben und Pasten; im Krieg wird an seiner Stelle Ol. neutrale oder Ol. vaselini verordnet. Zum Erweichen von festhaftenden Borken, auch auf behaarten Stellen, wird ihm 5 oder 10% Acid. salicyl. zugesetzt, das sich aber nur gut löst, wenn Ol. ricini beigegeben wird.

Leinöl, Oleum lini, dient als Ersatz für Olivenöl und wird bei Verbrennungen viel benutzt, am besten mit geringem Zusatz von Phenol oder Thymol.

Lebertran, Ol. jecoris aselli, wird bei Lichen scrofulosorum mit Erfolg zur Einreibung angewandt.

Rizinusöl, Ol. ricini, dient als Zusatz zu spirituösen Haarwässern (0,5—1,5 auf 200) an Stelle von Glyzerin und zur Herstellung von Brillantinen; Klettenwurzelöl wird zur Fettung zu trockenen Haares gern benutzt. Folgende Formeln sind gebräuchlich:

15. Acid. salicyl. 5,0
Ol. ricini 20,0
Ol. oliv. opt. ad 100,0
MDS. Ol zum Abweichen von Borken.

16. Acid. salicyl.
Menthol. aa 1,0
Resorcin. alb. 4,0
Ol. ricin. 1,0 (—2,0)
Spir. vin. ad 200,0
MDS. Haarwasser.

17. Thymol 0,1
Ol. lini
Aqu. calcis aa ad 200,0
MDS. Kühlendes Brandwasser.

18. Sulfoform 3,0
(evtl. Ätherpetrol. 2,0)
Ol. oliv. opt. ad 30,0
MDS. Sulfoformöl.

4. Salben.

Als Salbengrundlagen dienen vor allem Vaseline, die als Rückstand bei der Petroleumdestillation gewonnen wird, Lanolin, aus Tierhaut stammend, Adeps suillus, Schweineschmalz, das durch Zusatz von Tct. benzoes haltbarer gemacht werden kann (Adeps benzoatus); ferner Eucerin, Ung. paraffin., Ung. leniens, Ung. simplex u. a. Am gebräuchlichsten ist Vaseline, und zwar Vasel. flav. americ., während für Augensalben das teurere Vasel. alb. bevorzugt wird.

Für Krätzesalben empfiehlt sich Adeps suillus wegen seiner besseren Verreibbarkeit, auch für Kopfsalben wird er ebenso wie Ung. paraffin. oder Eucerin benutzt. Sehr gebräuchlich ist eine Mischung von Vasel. flav. americ. und Lanolin (10—20% Lanolin oder aa part. aequ.). Lanolin eignet sich als Lanolin. anhydric. (oder Eucerin. anhydr.) vorzüglich zur Herstellung von Kühlsalben, indem es die 2—3fache Menge Flüssigkeit aufnehmen kann. Im Krieg bewährte Ersatzmittel sind Laneps, ein künstlich hergestelltes Fett, das ebenfalls gut 20—40 % Wasser aufzunehmen vermag, und Ung. neutrale (Mischung von Wollfett, Ceresin und Vaselinöl). Das Paradigma einer solchen Kühlsalbe ist:

19. Liqu. Alum. acet. (1—2%) 40,0
Lanolin. anhydric. (oder Eucer. anhydr. oder Laneps) 40,0
Vaselin. flav. americ. ad 100,0
MDS. Kühlsalbe für gereizte schmerzhafte Haut.

Gewöhnliche Salbenformeln sind:

20. Acid. salicyl. 0,3—1,5
Vas. flav. americ. (oder Eucerin.) ad 30,0
MDS. Salizylvaseline.

21. Ammon. sulfoichthyol. 4.0
Lanolin. 6,0
Vas. flav. americ. ad 20,0
MDS. Ichthyolsalbe.

22. Zinc. oxydat.
Bismut. subnitr. aa 3,0
Ung. lenient. rec. par.
Ung. simpl. aa ad 30,0
MDS. Zinkwismutsalbe.

23. Hydrarg sulfur. rubr. 0,3
Sulf. praecip. 3.0
Eucerin. od. Laneps ad 30,0
MDS. Zinnobersalbe (Ung. sulfur. rubr.)

Eine sehr bewährte Salbengrundlage ist das Ung. vasel. plumbic. oder Ung. Hebrae modificat. (bestehend aus Emplastr. litharg. simpl. und Vasel. flav.). Da es zäh ist, wird es zweckmäßig durch Zusatz von Ol. ricin. oder Vasel. etwas geschmeidiger gemacht; es wird besonders mit 1—5 proz. Salizylsäure, 10—20% Naftalan, 5—10% Ol. rusci als Salbe für Affektionen der Hände und Füße verwandt. Als Kriegsersatz ist Bleitanninlanolinsalbe (Liqu. plumb. subacet. 10,0, Tannin 5,0, Lanolin. ad 100,0) brauchbar.

Geeignete Salbengrundlagen sind ferner das Resorbin Ledermanns, besonders für graue Quecksilbersalbe, ferner Jeßners Mitin, Byrolin, Ung. refriger. Eucerin. (Eucerincrême), für fettige Haut Mattan. Die Salben werden entweder in Form von wirklichen Salbenverbänden gebraucht, indem sie auf Leinwand oder Mull gestrichen mehrere Millimeter dick aufgelegt oder nur dünn aufgerieben und bepudert werden; ihre Entfernung geschieht nie durch Waschen mit Seife, sondern sie werden vorsichtig mit Watte und Öl (auch Byrolin, Ung. leniens, Eucerincrême, Mitincrême usw.) abgewischt.

5. Pasten.

Pasten sind eine Mischung von Salben und Pudern und in der Behandlung von Hautleiden sehr beliebt, da sie Verbände entbehrlich machen, milde wirken und austrocknen. Für den behaarten Kopf sind sie nicht empfehlenswert, auch an anderen behaarten Stellen (Genitalien, After) wählt man Salben oder weiche Pasten.

Das Paradigma der Pasten ist die Zinkpaste, die aus gleichen Teilen Puder und Fett besteht und mit Amylum oder besser Talc. venet. hergestellt wird. In der ursprünglich von Lassar empfohlenen Form enthält sie noch 2% Acid. salicyl.; eine festere Konsistenz kann ihr durch Ersatz der Hälfte des Vaselins durch Lanolin gegeben werden.

24. Zinc. oxydat.
Talc. ven. aa 25,0
Vasel. flav. amer. ad 100,0
MDS. Zinkpaste
(Pasta Zinci c. Talco par.).

25. Acid. salicyl. 2,0
Zinc. oxyd.
Amyl. tritic. aa 25,0
Vasel. flav. amer. ad 100,0
MDS. Lassarsche Paste.

26. Zinc. oxyd.
Talc. ven. aa 15,0
Vasel. flav. amer. ad 100,0
MDS. weiche Zinkpaste
(Pasta zinci mollis c. Talco par.).

27. Zinc. oxyd.
Talc. ven.
Lanolin. pur.
Vasel. flav. } aa 25,0
MDS. Festere Zinkpaste.

Diesen Pasten können die verschiedensten Medikamente zugesetzt werden; zur Erhaltung der richtigen Konsistenz empfiehlt es sich, bei Zusatz größerer Mengen den Puder- oder Fettgehalt dementsprechend etwas zu verändern.

Gebräuchliche Pasten sind:

28. Tumenol-Ammon. 1,0—5,0
Pasta zinc. c. Talc. par. ad 50,0
MDS. 2—10 proz. Tumenolzinkpaste.

29. Naftalan 10,0—25,0
Past. zinc. c. Talc. par. ad 50,0
MDS. 20—50 proz. Naftalanzinkpaste.

30. Acid. salicyl. 0,5
Sulf. praecip. 5,0
Past. zinc. c. Talc. par. ad 50,0
MDS. Salizylschwefelzinkpaste.

31. Naphthol. 5,0
Sulf. praecip. 25,0
Sapon. virid.
Vasel. flav. } aa 10,0
MDS. Lassarsche Schälpaste.

Sehr milde wirkt auch bei besonders empfindlicher Haut Jeßners Mitinpaste, die als Pasta mitini an Stelle der Zinkpaste verschrieben wird; für das Gesicht eignen sich auch Unnas Mattanpasten gut.

All diese Pasten werden mehr oder weniger dick (etwa messerrückendick) aufgestrichen und etwas überpudert; sie können aber auch nach Art eines Salbenverbandes mit Leinewand oder Lint angewandt werden.

Von größter Bedeutung ist die richtige Entfernung der Pasten; durch starkes Reiben, Abwaschen mit Wasser oder gar Seife kann die Heilwirkung verhindert werden. Die Pasten dürfen nur mit Watte, die mit Olivenöl, Ung. leniens, Eucerincreme, gereinigtem Benzin, Byrolin, Ol. vaselini oder reiner Vaseline bedeckt ist, vorsichtig abgewischt werden.

Eine sehr gute und milde Paste, besonders für heftige akute Dermatitis geeignet, ist das Zinköl, Oleum zinci, von Lassar mit 60% Zinkoxyd angegeben, von uns meist aus gleichen Teilen Öl und Puder bereitet; auch ihm können Medikamente zugesetzt werden.

32. Zinc. oxyd.
Ol. oliv. opt. aa 50,0
MDS. Zinköl (Oleum zinci).

33. Tumenol-Ammon· 5,0—10,0
Ol. zinci ad 100,0
MDS. Tumenolzinköl.

6. Trockenpinselungen (Schüttelmixturen oder Zinkschminken).

Weit bequemer in der Anwendung als Pasten und Salben sind die Schüttelmixturen, die etwa aus gleichen Mengen Puder und Flüssigkeit bestehen; sie bilden nach der Auftragung eine dünne Deckschicht, die die kranke Haut schützt und Medikamente festhält. Da sie die Wäsche nicht so beschmutzen und gut vertragen werden, sind sie in der Praxis sehr beliebt und besonders für die Behandlung am Tage als Ersatz der fettigen Pasten geeignet. Bei Ekzemen, Gesichtsausschlägen usw. werden sie immer mehr gebraucht und bei gegen Fett empfindlicher Haut sind sie unentbehrlich.

Die gebräuchlichste Trockenpinselung besteht aus gleichen Teilen Zinkoxyd, Talkum, Glyzerin und Wasser; sie ist sehr milde und bildet eine gute Deckschicht. Ersetzt man das Wasser durch 30—50proz. Spiritus, so trocknet sie schneller ein; auch der Glyzerinzusatz kann auf 15 oder 10% herabgesetzt werden.

Normalformeln sind:

34. Zinc. oxyd.
Talc. venet.
Glyc. pur.
Aqu. dest. aa 25,0
MDS. Wässerige Zinkschminke
(Lotio zinci aquosa).

35. Zinc. oxyd.
Talc. venet.
Glyc. pur.
Spir. vin. (50%) aa 25,0
MDS. Spirituöse Zinkschminke
(Lotio zinci spirituosa).

36. Zinc. oxyd.
Bismut. subnitr. aa 20,0
Glyc. pur. 15,0
Aqu. dest. ad 100,0
MDS. Zinkwismutschminke (Lotio zinc. bismut.).

Diesen Schüttelmixturen können alle möglichen Medikamente zugesetzt werden, wie Teer, Schwefel, Ichthyol, Tumenolammonium, Bromokoll, Resorzin, Tannin, wobei wie bei den Pasten zur Erhaltung der Konsistenz die Pulver- und Flüssigkeitsmenge etwas verändert werden kann. Beliebte Rezepte sind:

37. Tumenol-Ammon. 5,0—10,0
Lotio zinc. aquos. ad 100,0
MDS. Tumenolschüttelmischung.

38. Bromokoll 10,0
Tumenol-Ammon. 5—10,0
Lotio zinc. aquos. ad 100,0
MDS. Juckstillende Schüttelmixtur.

39. Liqu. carb. deterg. 5,0—10,0
Lotio zinc. spir. ad 100,0
MDS. Teerschüttelmischung.

40. Sulf. praecip. 5—10,0
Lotio zinc. aquos. ad 100,0
MDS. Schwefelschüttelmischung.

41. Hydrarg. sulf. rubr. 1,0
Sulf. praecip. 10,0—20,0
Zinc. oxyd.
Talc. ven. aa 15,0
Glyc. pur.
Spirit. vini (50%) ad 100,0
MDS. Schwefelzinnoberschminke.

42. Acid. tannic. 3,0—5.0
Lotio zinc. bismut. ad 100,0
MDS. Tannintrockenpinselung.

Als Kriegsersatz für Glyzerin sind Perkaglyzerin und Mollphorus empfohlen; ersteres mischt sich mit manchen Medikamenten (Ichthyol) schlechter, letzteres, eine Art Zuckersyrup, gibt eine nicht so geschmeidige, aber doch brauchbare und bewährte Decke beim Eintrocknen. Wenn man Lanolin (oder Vaselinöl bzw. Vaselin) mit etwas Cetylester und soviel Wasser emulgiert, daß eine 5proz. Fettemulsion entsteht, erhält man durch Mischung von 50 Teilen dieser Emulsion mit ebensoviel Puder (Zinc. oxyd. Talc. ven. aa 25,0) nach Herxheimer eine gute Zinkschminke.

Auch bei den Zinkschminken kann nach der Auftragung, die nach kräftigem Schütteln mit einem Pinsel oder Wattestäbchen geschieht, noch etwas Talkum nachgepudert werden. Die Entfernung muß vorsichtig geschehen, bei empfindlicher Haut mit Ung. leniens, Öl oder Benzin, sonst mit warmem Wasser. Wo man die Überhäutung nicht stören will, kann die Entfernung auch zeitweise unterbleiben und nur nachgepinselt werden. An stark behaarten Stellen (Kopfhaut) sind Schminken ebenso wie Pasten wegen Verklebung der Haare nicht anwendbar.

7. Hautfirnisse und Zinkleime.

An Stelle der Trockenpinselungen können auch Firnisse und Leime zur Behandlung umschriebener Herde benutzt werden, die zu einer schützenden Decke eintrocknen und Medikamente auf der erkrankten Haut festhalten. Am gebräuchlichsten sind: Collodium (Lösung von Schießbaumwolle in Äther), Collodium elasticum (dasselbe mit Rizinusölzusatz, geschmeidiger), Traumaticin (Lösung von Kautschuk in Chloroform), Benzoetinktur und Gelanth (aus Tragant und Gelatine bestehend, schnell eine elastische Decke bildend).

Als Beispiele seien genannt:

43. Acid. salicyl.
Acid. lactic. aa 1,0
Collodium elastic. ad 10,0
MDS. Hühneraugenkollodium.

44. Sublimat 0,5
Tct. benzoes ad 50,0
MDS. Sublimatbenzoetinktur.

45. Chrysarobin 2,5—5,0
Traumaticin ad 50,0
MDS. Chrysarobintraumaticin.

46. Ammon. sulfo-ichthyol. 2,5—10,0
Gelanth ad 50,0
MDS. Ichthyolgelanth.

Gelanth kann leicht mit warmem Wasser entfernt werden, die übrigen mit Benzin, Spiritus oder Äther.

Zinkleime, die sich beim Erwärmen verflüssigen, bilden, auf die Haut gepinselt, eine gute schützende Decke, vermindern durch Luftabschluß den Juckreiz und leisten besonders bei Unterschenkelekzemen und -geschwüren in Gestalt des Zinkleimverbandes Ausgezeichnetes.

Zwei Formen werden am meisten gebraucht:

47. Gelat. alb.
Zinc. oxydat. aa 15,0
Glycerin. pur. 25,0
Aqua dest. ad 100,0
MDS. Dünnerer Zinkleim,
Gelatina zinci mollis.

48. Gelat. alb. 15,0
Zinc. oxydat.
Glycerin. pur. aa 25,0
Aqua dest. ad 100,0
MDS. Dickerer Zinkleim,
Gelatina zinci dura.

Die Leime können in Blechbüchsen fertig bezogen werden. Der härtere Leim eignet sich am meisten für die Dauerverbände der Unterschenkelgeschwüre. Vor dem Gebrauch wird der Leim in heißes Wasser gestellt, mit einem Pinsel aufgetragen und mit dünner Watteschicht (Flocken) bedeckt.

Dem Zinkleim können ebenfalls Medikamente zugesetzt werden, z. B. Tumenol, Ichthyol, Resorzin, Schwefel, Teer. Derartige Leime sind auch fertig im Handel zu haben, ebenso wie Leimbinden (Klebrobinden).

8. Pflaster.

Pflaster dienen nicht nur zur Befestigung eines Verbandes und zum Schutz verletzter oder kranker Haut, sondern auch direkt zu Heilzwecken, indem ihnen allerlei Medikamente inkorporiert werden können. Sie bilden eine völlig abschließende Decke und haben eine gewisse Tiefenwirkung. Vor dem Auflegen wird die Haut mit Benzin evtl. Äther gereinigt und ein passendes Pflasterstück dann aufgeklebt; dabei werden differente und schmutzende Pflaster (z. B. Hg- oder Chrysarobinpflaster) mit einem größeren indifferenten Zinkpflaster überklebt (Doppelpflaster). Die Entfernung geschieht mit gereinigtem Benzin oder Äther. Am bekanntesten sind die Unnaschen Pflastermulle oder Guttaplaste (Beiersdorf) und besonders folgende gebräuchlich:

Zinkoxydguttaplast, gut klebend, reizlos und ebenso wie Leukoplast, Bonnaplast (auf Rollen) u. a. als Schutz- und Verbandpflaster empfehlenswert.

Quecksilber- und Karbolquecksilberguttaplast besonders für Furunkel unentbehrlich. Außerdem werden Salizylguttaplaste zur Erweichung von Schwielen und hyperkeratotischen Hautleiden, Resorzin-, Chrysarobin-, Pyrogallol-, Ichthyol- und andere Guttaplaste angewandt. Der Katalog von Beiersdorf gibt über diese und viele andere nähere Auskunft.

Empfehlenswert sind auch Arnings Trikoplaste, die noch reizloser sind, aber weniger gut kleben; besonders die seifenhaltigen Salizyltrikoplaste sind bewährt.

Paraplaste eignen sich für unbedeckte Haut, da sie infolge ihrer helleren Färbung unauffälliger sind und eine festere Unterlage besitzen; sonst ähneln sie den Guttaplasten.

9. Seifen.

Seifen, bekanntlich fettsaure Alkalisalze (Kaliseifen von weicher, Natronseifen von harter Konsistenz), sind für die Reinigung gesunder Haut von